

# **Dekomponierte Idylle : ein Wettbewerbsprojekt (2. Stufe) : Wohnen und Stadterneuerung, Wohnbebauung in Wien 2**

Autor(en): **Lainer, Rüdiger / Auer, Gertraud**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **73 (1986)**

Heft 10: **Wohnen mit der Stadt oder gegen die Stadt = L'habitat : pour ou  
contre la ville = Living with or against the city**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-55508>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Dekomponierte Idylle

### Ein Wettbewerbsprojekt (2. Stufe): Wohnen und Stadterneuerung, Wohnbebauung in Wien 2

Entwürfe für die Stadt offenbaren auch die Deutung der Stadt: Stadtprojekte der Nachkriegszeit waren fast ausschliesslich von einer Grosstadtfeindlichkeit geprägt. Die futuristischen Strukturen der «Walking City» von Archigram oder Kenzo Tanges «Tokyo-Bay» stellten gar die Stadtphantasien in den Dienst einer technischen Reproduzierbarkeit von städtischen Lebensformen.

Der Glaube an die ländlichen Gemeinschaften von Stadtflüchtlern, die noch bis vor wenigen Jahren als die «Alternative» gegen die Stadt galten, scheint zu schwinden. Die Arbeiten vor allem jüngerer Büros widerspiegeln eine Bejahung der Stadt als kulturellen Lebensraum; ihr Thema sind die Koexistenz des Planes und des Unberechenbaren, Dynamik und Geschwindigkeit, Widersprüche und Chaos. Gesucht wird weniger nach dem ordnenden Eingriff, vielmehr nach Annäherungen an eine lesbare Stadt. Die städtischen Räume bilden «Dekompositionen», das Nebeneinander des Unvereinbaren; für sie hat Michel Foucault den Begriff der *Heterotypie* definiert: «... an einem einzigen Ort sind mehrere Räume und finden mehrere Ereignisse statt, die an sich unvereinbar sind.»

Das hier vorgestellte Projekt bringt insbesondere eine provokative Kritik an der Stadtentwicklung versus eine «sachverwaltete» Dorfidylle zum Ausdruck.

### Un projet de concours (2<sup>e</sup> degré): Habitat et renouveau de la ville, construction de logements à Vienne 2

Les projets de ville mettent également en évidence l'interprétation de la ville que l'on donne: les projets de ville de l'après-guerre reflétaient presque tous l'hostilité avec laquelle on considérait la grande ville. Les structures futuristes de la «Walking City» d'Archigram ou la «Tokyo-Bay» de Kenzo Tang représentent parfaitement les visions de villes fantastiques au service d'une reproductibilité technique des formes de vie citadines.

La croyance en une communauté de citadins ayant fui la ville pour la campagne et qui, il y a quelques années encore, passait pour l'«Alternative» à la ville, tend à disparaître. Les travaux exécutés, surtout par les jeunes bureaux d'architectes, reflètent l'acceptation de la ville en tant qu'espace de vie culturel; leurs thèmes sont la coexistence du plan et de l'imprévisible; la dynamique et la vitesse; les contradictions et le chaos. Ils recherchent moins l'intervention ordonnatrice que l'approche d'une ville déchiffrable. Les espaces citadins forment des «décompositions», une juxtaposition de l'inconciliable: c'est pour cette juxtaposition que Michel Foucault a défini le concept d'*hétérotypie*: «... en un même lieu sont des espaces multiples et de multiples événements ont lieu qui, en eux-mêmes, sont inconciliables».

Le projet présenté ici exprime, en particulier, une critique provocante sur le développement des villes contre une idylle villageoise «défendue».

### A competition (2<sup>nd</sup> phase): Residential Aspects and Urban Renewal, a residential project in Vienna 2

Urban designs also tend to reveal the interpretation of the city as such: post-war urban projects were nearly exclusively characterized by the hostility shown larger towns. The futuristic structures of Archigram's "Walking City" or Kenzo Tange's "Tokyo-Bay" even put these urban phantasies into the service of the reproduction of urban ways of living.

The belief in a rural community on the basis of urban outmigration, until a few years ago considered the only viable alternative left against the steadily encroaching towns, slowly seems to be vanishing. The work done by younger architects in particular seems to reflect a growing acceptance of towns as a cultural space within which to exist; their topic is the coexistence of plans and imponderables, dynamics and speed, contradictions and chaos. They are looking less for orderly interventions than for approaches to a readable town. Urban spaces are creating "de-composed" units, a juxtaposition of disparities. Indeed, Michel Foucault defined the term "*heterotypical*" for just such a situation: "... in a single place there are several spaces and several things are happening, that are basically incompatible."

The project here presented in particular expresses a rather provocative kind of criticism concerning urban development in comparison to a "non-personal" village idyll.

Ein Beitrag zum 2. Teil des Wettbewerbs anlässlich des 60jährigen Jubiläums des kommunalen Wohnbaues in Wien. Die Aufgabenstellung war klassisch: Eine Blockbebauung am Fusse der Reichsbrücke ersetzt eine durch den U-Bahn-Bau funktionslos gewordene Strassenbahnremise.

An zwei Seiten anschliessend der

Verschubbahnhof, eine Busgarage. Weiter nördlich donauabwärts einige amorphe Verwaltungsglaskästchen.

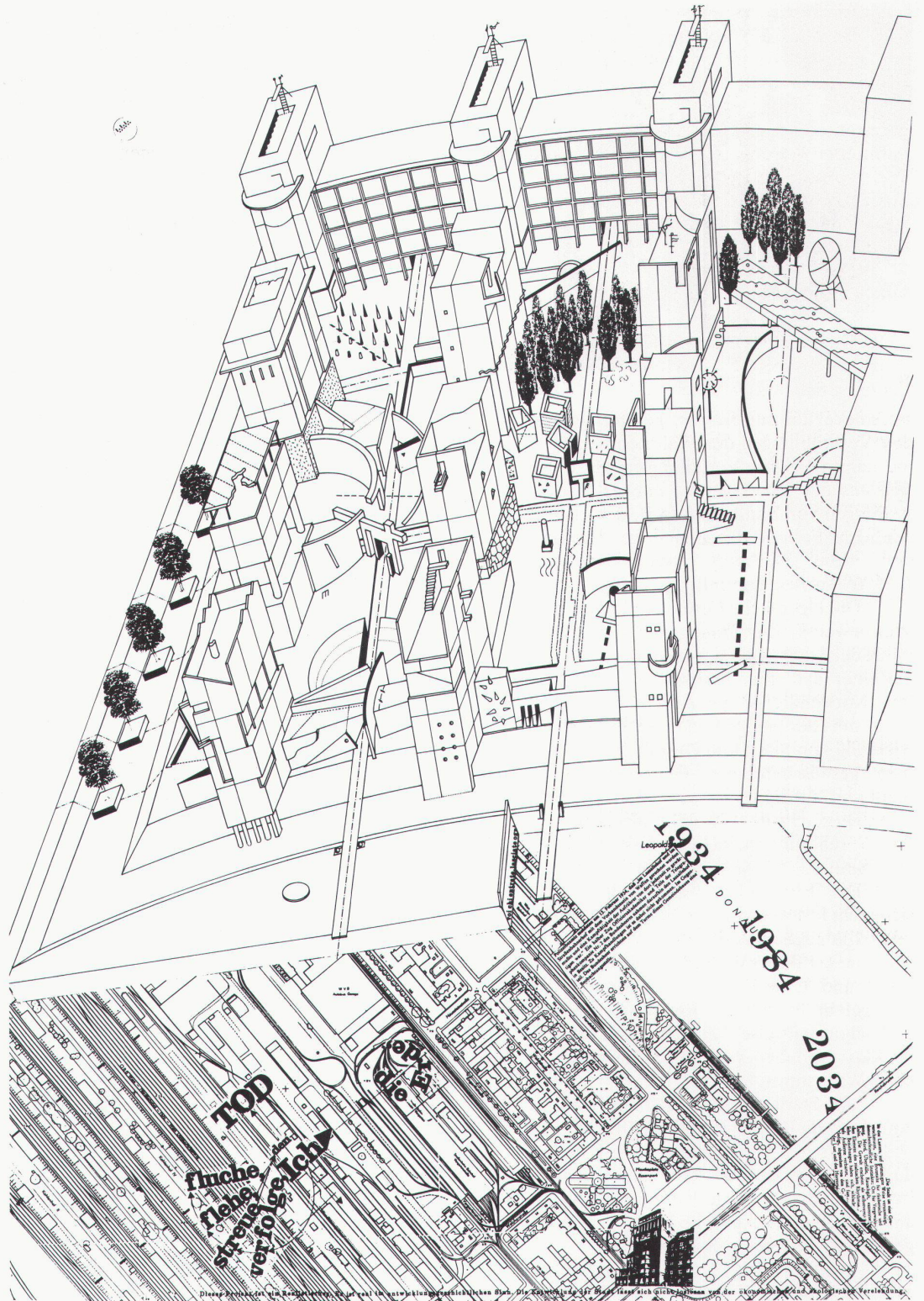
Hinter einem Schutzwall im Norden, einem Wassergraben im Süden stehen turmartige Gebäude eingespannt in einen rigiden, der Sonne entgegen verschobenen Raster.

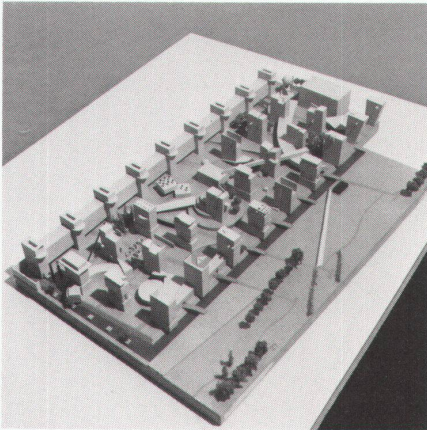
Türme, ähnlich und doch erfüllt

von scheinbarer Individualität, abgeleitet vom Wehr-/Wohnturm als architekturimmanente Konstante.

Ein Typus entsprechend dem Verhalten der Kleinfamilie im urbanen Kontext, isoliert und sich manifestierend, exponiert und zurückgezogen.

Über diesen Rastern lagern sich die Schichten der «sozialen Elemente», Ver-





2

satzstücke unserer Kultur, gefiltert von den Verbrämungen der Wahrnehmungsmechanismen. Ihre Verteilung entwickelt sich aus der Überlagerung einiger Vorstellungen von Landschaft (z.B. der Plan der «Isle Ferme» des Zauberers Apollidon von Herberery des Essarts, J.M.W. Turner: Fonthill...).

Die eigentliche Grundthematik des Wettbewerbs, die Frage nach der Zukunft der Stadt, lässt sich nicht durch Bilder einer idyllischen Dorfstadt beantworten. Notwendig ist die Auseinandersetzung mit der sozioökonomischen Entwicklung von Stadt und Gesellschaft und dem gesellschaftlichen Gebrauch von Stadt und Natur.

Dieses Projekt ist ein realistisches. Es ist real im entwicklungsgeschichtlichen Sinn.

Die Entwicklung der Stadt lässt sich nicht loslösen von der ökonomischen und ökologischen Verelendung, anschaulich angekündigt im «Terrorist Chic» der Film- und Unterhaltungsindustrie, täglich gelebt in den Metropolen jenseits und schon teilweise diesseits der Meere, blicklos betrieben von den Sachwaltern eines Wachstums.

Der Städter zieht sich in die Burg zurück. Dem Riot gehört die Stadt.

Zwischen den Wällen breitet sich das vom übertechnisierten zum archaischen pendelnde Unterhaltungsangebot aus, die Künstlichkeit der Beziehungen, gelehrt wie im Managementseminar.

R. L. und G. A.



3

architektonisch angelegt im "Terrorist Chic" der Film- und Unterhaltungsindustrie, täglich gelebt in den Metropolen jenseits und teilweise diesseits der Meere, blicklos betrieben von den Sachwaltern eines Wachstums.

